

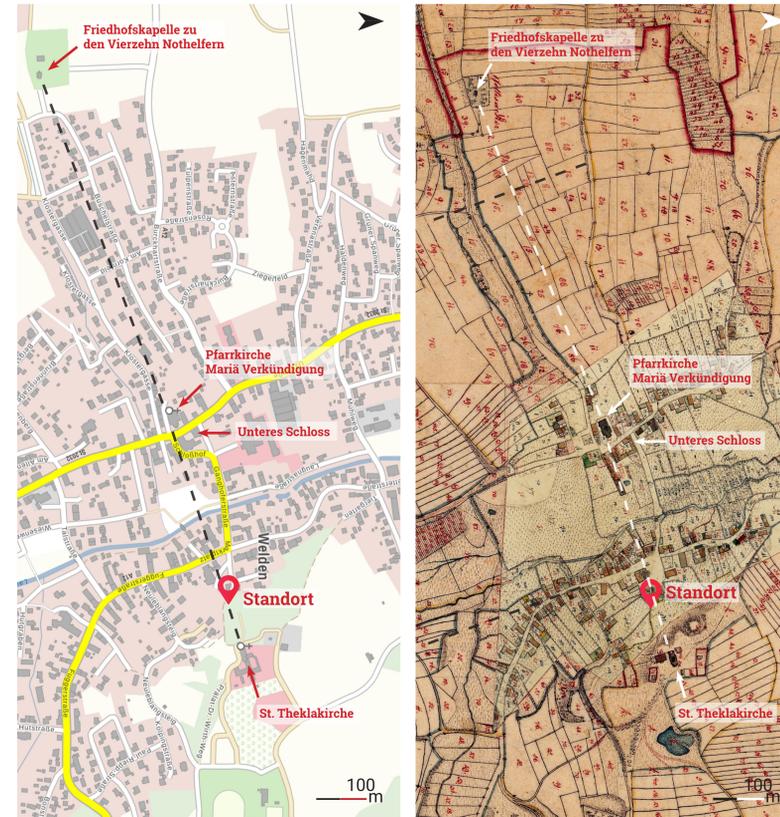
Die Sichtachse bei Welden

Sichtbare und doch unsichtbare Verbindungen

Sichtachsen sind Elemente historischer Kulturlandschaften, die eine optische Verbindung zwischen zwei oder mehr Orten schaffen. Diese Bezüge im Raum wurden bewusst gestaltet, um die Landschaft und ihre Eigenheiten besonders wahrnehmen zu können. Anfangs- und Endpunkte von Sichtachsen sind oft auffällige Gebäude (z.B. Kirchen, Schlösser) oder landschaftliche Elemente (z.B. Berggipfel, Seen). Seit dem Barock (Ende des 16. Jahrhunderts) werden Sichtachsen zur Gestaltung der Landschaft eingesetzt.



Sichtachse von der Votivkirche St. Thekla zur Friedhofskapelle



Historische Karte von 1857 (oben) und aktuelle Karte (unten) mit der Lage der drei Kirchen in Welden (Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung)

Zwei Siedlungen: Verbunden durch eine historische Sichtachse

Welden liegt im Zentrum des Holzwinkels. Die Rodungssiedlung entstand Ende des 9. Jahrhunderts, als das Tal der Laugna von Norden her gerodet und besiedelt wurde. So erklärt sich auch der Ortsname von Welden („Siedlung in den Wäldern“).

Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Ort im Jahr 1156. Er war der Stammsitz der Herren von Welden. Im Jahr 1597 erwarben die Fugger die Herrschaft Welden, später gehörte der Ort sogar für ein paar Jahrzehnte zu Vorderösterreich, bis er schließlich im Jahr 1806 zum Königreich Bayern kam.

Zu dieser Zeit war Welden aber noch keine kompakte Ortschaft. Vielmehr erstreckten sich noch bis weit ins 19. Jahrhundert links und rechts entlang der Laugna zwei straßendorfartige Siedlungen. Die feuchte Talwiese dazwischen, die die beiden Siedlungsbänder trennte, war damals noch nicht bebaut (siehe Karten oben).

Die kath. Votivkirche St. Thekla, vor der wir hier stehen, liegt am östlichen Ortsrand von Welden auf einem Vorsprung des ehemaligen Burgberges, der sich über das Laugnatal erhebt. Das Gotteshaus ist durch eine Sichtachse mit wichtigen Gebäuden auf der anderen Seite der Laugna verbunden: mit der kath. Pfarrkirche Mariä Verkündigung und dem ehemaligen Unteren Schloss in der Ortsmitte sowie der ca. einen Kilometer entfernten Friedhofskapelle zu den Vierzehn Nothelfern, die auf der Anhöhe westlich des Ortes liegt.

Votivkirche St. Thekla

Die kath. Votivkirche St. Thekla wurde ab 1755 im Bereich der ehemaligen Wieldener Burg erbaut. Graf Joseph Maria Fugger von Wellenburg (1714-1764), der letzte Fugger in Welden, hat sie der Überlieferung nach aus Dankbarkeit über die Rettung nach einem Blutsturz errichten lassen. Für den Bau der Kirche wurden die Steine des Hauptturms der alten Burg verwendet. Nach knapp dreijähriger Bauzeit konnte das Gotteshaus am 19. September 1758 geweiht werden.

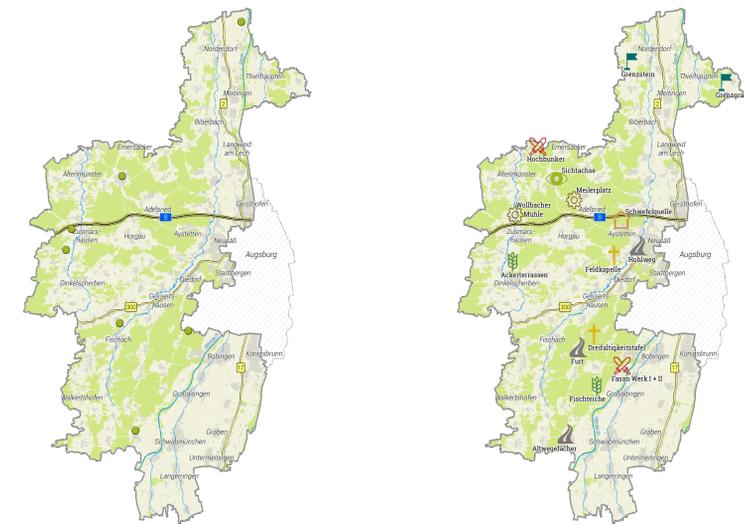
Die Blickverbindung von St. Thekla zur Friedhofskapelle auf der anderen Talseite erfolgt über den Ortskern von Welden hinweg. Dort stehen die Pfarrkirche Mariä Verkündigung, die Reste des ehemaligen Franziskanerinnenklosters sowie das ehem. Untere Schloss. Das Kloster wurde 1571 durch Konrad von Welden direkt neben der Pfarrkirche in der Ortsmitte gegründet. Von der Klosteranlage sind nur noch zwei kleinere Gebäude erhalten, die heute als Wohngebäude genutzt werden.

Pfarrkirche Mariä Verkündigung

Die kath. Pfarrkirche wurde in romanischer Zeit errichtet. Davon zeugt heute aber nur noch der romanische Turmunterbau aus dem 13. Jahrhundert. Bereits im 15. Jahrhundert kam es zu Neubaumaßnahmen. Im 18. Jahrhundert wurde schließlich das mittelalterliche Kirchenlanghaus abgerissen und im Auftrag der Fugger durch einen barocken Saalbau des Wessobrunner Baumeisters Joseph Schmuzer ersetzt.

Friedhofskapelle zu den Vierzehn Nothelfern

Den Abschluss der Sichtachse bildet die spätgotische Friedhofskapelle zu den Vierzehn Nothelfern am Leonhardsberg. Die Errichtung der kleinen Kirche geht auf ein 1495 geleistetes Pestgelübde des damaligen Dorfherrn zurück. An dieser Stelle war wohl ursprünglich eine Wallfahrts- oder Klosterkirche vorgesehen, von der jedoch nur der Chorraum ausgeführt wurde.



Entdecken Sie weitere interessante Kulturlandschaftselemente mit assoziativem Aspekt im Landkreis Augsburg!

Finden Sie noch andere Infotafeln zu spannenden historischen Kulturlandschaftselementen im Landkreis Augsburg!



Genauere Informationen unter: www.landkreis-augsburg.de/kulturlandschaft